

## Ständerätin Johanna Gapany im Sensebezirk



Johanna Gapany bewacht von zwei Soldaten des Senslerharschtes

Den Organisatoren der 1. Augustfeier in Heitenried ist ein veritabler Coup gelungen, sie konnten als Rednerin die Greyerzerin Johanna Gapany verpflichten. Gut zweihundert Personen aller Altersstufen folgten der, auf bestem deutsch gehaltenen Rede, unserer Freiburger Ständerätin. Hier einige Aussagen ihres Referates:

«Einen so schönen Kanton wie Freiburg in Bern zu vertreten ist eine grosse Ehre und eine Chance, die Anliegen unseres Kantons auf die nationale Ebene zu transportieren.»

Danach ging sie auf die Eigenschaften unseres Kantons ein und hob die Fähigkeiten der Freiburgerinnen und Freiburger hervor; wie Innovation und Boden-

ständigkeit, den gegenseitigen Respekt zwischen Land und Stadt sowie den rücksichtsvollen Umgang zwischen Welsch- und Deutschfreiburg. Dazu gelte es Sorge zu tragen und jedem Spaltungsversuch energisch entgegenzutreten. Mit diesen Aussagen leitet sie den Übergang auf die nationale Ebene:

«Wo andere Länder grosse Paraden organisieren, stellen wir Tische und Bänke auf und treffen uns mit Freunden und Nachbarn.»

Sie attestiert der Schweizerbevölkerung einen starken Willen etwas erreichen zu wollen und unsere Unabhängigkeit zu verteidigen. Dies nicht mit einer Igelhaltung, sondern mit offenem Blick auf Europa und die Welt.

«Der Krieg in der Ukraine führt uns schmerzlich vor Augen, wie zerbrechlich der Frieden ist. Er zeigt uns aber auch, wie stark ein Volk sein kann um seine Freiheit zu verteidigen.»

Uns zu verteidigen, die Ernährung und Energieversorgung unserer Bevölke-

rung sicherzustellen und sich allgemein um die Menschen in unserem Land zu kümmern, seien die wichtigsten Aufgaben von gewählten Volksvertreter\*innen und sie setze sich mit aller Kraft dafür ein.

«Unseren Wohlstand haben Generationen vor uns erarbeitet, es ist unsere Pflicht, sorgfältig mit diesem Erbe umzugehen.»

Zum Abschluss ihrer Rede zeigt sich die Ständerätin überzeugt, dass die Schweizerinnen und Schweizer bereit und willens sind, für eine sichere und zukunftsorientierte Schweiz einzustehen.

Die FDP Sense und die Gemeinde Heitenried danken Frau Ständerätin Johanna Gapany, das sie am Nationalfeiertag dem Sensebezirk so viel Aufmerksamkeit geschenkt hat. Wir dürfen stolz sein, dass unser Kanton im Ständerat von so einer engagierten, dynamischen und in beiden Sprachen versierten Persönlichkeit vertreten wird.

## Lehrkräftemangel in der Schweiz

Oft gehe es nicht mehr um Bildung, sondern nur noch um Betreuung und als Mutter würde sie sich Sorgen machen, sagte kürzlich Dagmar Rössler, Präsidentin des Schweizer Lehrer\*innen Verbands vor den Medien.

Dabei spricht sie den anhaltenden Lehrkräftemangel in der Schweiz an. Die Kantone Bern und Aargau sind besonders betroffen. So seien im Kanton Aargau vor den Sommerferien noch über 220 Stellen vakant gewesen.

Als Folge des Mangels kommt es nicht selten dazu, dass immer mehr Lehrer\*innen ohne entsprechende Ausbildung vor den Klassen stehen. Die Posten sind so zwar vorerst besetzt, eine nachhaltige Lösung ist dies aber nicht. Mit der Lösung der «Quereinsteiger» möchte man sich im Kanton Freiburg jedoch nicht begnügen. Gemäss Andreas Maag, Vorsteher des Amtes für deutschsprachigen obligatorischen Unterricht, hätten im deutschsprachigen Raum gerademal 3,4 Prozent und im französischen Raum verschwindend kleine 0,6 Prozent der Lehrkräfte ein ungenügendes Diplom. Wo liegt der Ursprung dieser Problematik? Bei schlechten Arbeitsbedingungen, zu grossen Hürden in der Ausbildung, zu wenig Lohn?

Der Anreiz von höheren Löhnen, ist vermutlich der falsche Ansatz. Bereits heute arbeiten viele Lehrkräfte in Teilzeit. So liegt das durchschnittliche Arbeitspensum in Bern bei nur 60 Prozent. Bei höheren Löhnen würden vermutlich noch mehr Lehrer\*innen ihr Pensum reduzieren.

Im Kanton Freiburg herrscht ein ähnliches Bild wie gesamtschweizerisch. Vor allem im deutschsprachigen Kantons- teil bleibe die Situation angespannt, so Staatsrätin Sylvie Bonvin-Sansonens gegenüber den Freiburger Nachrichten. Von der 1. bis zur 8. Klasse mussten 377 Stellen neu besetzt werden, davon 201 in Deutschfreiburg. Auf Stufe OS sind es 154 ausgeschriebene Stellen, davon 42 im deutschsprachigen Raum. Nebst Kündigungen und Pensionierungen waren Klasseneröffnungen sowie Änderungen des Beschäftigungsgrades nennenswerte Gründe für die hohe Anzahl an zu besetzenden Stellen. Die Problematik der Pensen widerspiegelt sich auch in den Anzahl Lehrpersonen gegenüber der Anzahl Schüler\*innen. Beispielsweise sind in der Primarschule Düdingen 85 Lehrpersonen auf 570 Schüler\*innen tätig, während es in der Primarschule Gurmels gerade einmal 65 Lehrpersonen auf

577 Schüler\*innen sind. Dies lässt darauf schliessen, dass in der Primarschule Düdingen mehr Lehrpersonen zu tieferen Pensen arbeiten als das in der Primarschule Gurmels der Fall ist. Was die Klassengrössen betrifft, gibt es offenbar ebenfalls einen grossen Spielraum. Im Schuljahr 2022/2023 werden an den Schulen der Gemeinde Düdingen 914 Schüler\*innen in 51 Klassen unterrichtet. Im Schnitt sind dies 18 Schüler\*innen pro Klasse. Das kantonale Schulgesetz sieht Klassen in der Grösse von 14 bis 27 Schüler\*innen vor. Das sind im Durchschnitt rund 21 Schüler\*innen pro Klasse.

Diese Kennzahlen zeigen, dass in den Schulen gewisse Spielräume vorhanden sind. Wobei es zu beachten gilt, dass die Klassengrössen auf OS-Stufe zusätzlich von den Leistungsabteilungen abhängig sind. Entsprechend gilt, die richtigen Schlüsse zu ziehen und mit allen Beteiligten gute Lösungen zu erarbeiten.

### Schlussfolgerung

Die Schulen geniessen in unserer Gesellschaft eine hohe Anerkennung. Die oben aufgeführten Kennzahlen zeigen uns, dass es Unterschiede und Verbesserungspotenzial gibt.

Wir brauchen nicht unbedingt mehr Lehrkräfte, sondern Lehrpersonen, für die es wieder attraktiv wird, zu höheren Pensen zu arbeiten. Das Lehrpersonal sollte sich mehr auf das Unterrichten, seine eigentliche Hauptaufgabe, konzentrieren können und möglichst vom administrativen Aufwand befreit werden.

Dylan Porchet, Düdingen  
Präsident Jungfreisinnige Deutschfreiburg

### Inhaltsverzeichnis

- 1 Ständerätin Johanna Gapany im Sensebezirk
- 1 Lehrkräftemangel in der Schweiz
- 2 JA zu sicheren und fairen Renten, jetzt und in Zukunft
- 2 Massentierhaltungsinitiative: Gibt es Massentierhaltung in der Schweiz?
- 3 JA zur Verrechnungssteuerreform
- 3 Einladung zur Besichtigung des neu renovierten Rathauses in Freiburg
- 4 Motion zum Thema Erneuerbare Energie

# JA zu sicheren und fairen Renten, jetzt und in Zukunft

Gastbeitrag von Christine Bulliard-Marbach, Nationalrätin, Ueberstorf

Die AHV ist aus dem Gleichgewicht geraten. Es droht eine riesige Finanzierungslücke, die unser wichtigstes Sozialwerk gefährdet. Wir nehmen unsere Verantwortung wahr und unterstützen die AHV-Reform, damit auch zukünftige Generationen von starken Renten profitieren können.



Christine Bulliard, vertritt den Sensebezirk im Nationalrat

Die Lebenserwartung der Schweizerinnen und Schweizer ist in den vergangenen Jahrzehnten stetig gestiegen. Eine positive Entwicklung! Aber die Alterung der Bevölkerung hat Folgen für

unser wichtigstes Sozialwerk, die AHV. Die Altersvorsorge gerät zunehmend in eine gefährliche Schieflage. Bis im Jahr 2030 droht eine Finanzierungslücke von 26 Milliarden Franken. Dieses riesige finanzielle Loch bedroht die künftigen Renten der jungen Generationen. Das können wir nicht akzeptieren! Deshalb müssen wir jetzt handeln und die AHV stabilisieren. Mit der AHV21-Reform stützen wir die Generationengerechtigkeit und sichern die Renten, jetzt und in Zukunft.

## Faire Entschädigung für die Frauen

Die Mitte hat sich im Parlament für eine ausgewogene und faire Reform eingesetzt. Alle müssen solidarisch einen Beitrag zur AHV21 leisten. Weil zusätzliche finanzielle Mittel notwendig sind, soll die Mehrwertsteuer leicht erhöht werden (+0,4%). Die zweite zentrale Massnahme ist die Angleichung des

Rentenalters von Frauen und Männern auf 65 Jahre. Es ist klar: Die Frauen leisten damit einen wichtigen Beitrag zur Sanierung der AHV und haben Anrecht auf eine gute Entschädigung. Die Frauen bekommen als Ausgleich für das zusätzliche Arbeitsjahr Zuschläge zu ihren AHV-Renten. Neun Jahrgänge erhalten lebenslang einen Rentenzuschlag von 50 bis maximal 160 Franken pro Monat, je nach Einkommen. Frauen mit tiefen Löhnen profitieren davon am stärksten, ihre Renten sind mit der Reform deutlich höher als heute. Die Reform sorgt so für einen wichtigen sozialen Ausgleich.

## Mehr Flexibilität bei der Pensionierung

Die Reform hat aber noch weitere Vorteile. Die Pensionierung wird damit nämlich flexibilisiert. Neu soll es möglich sein, die Altersrenten zwischen

63 und 70 Jahren flexibel zu beziehen. Es gibt die Option für einen Bezug von Teilrenten. Das vereinfacht einen schrittweisen Übergang vom Erwerbsleben in den Ruhestand. Diese Flexibilisierung entspricht dem Wunsch von immer mehr Frauen und Männern an der Schwelle zum dritten Lebensabschnitt.

## Soziale Verantwortung wahrnehmen

Die Mitte macht sich stark für eine tragfähige AHV-Reform und nachhaltige Renten. Mit der AHV21 liegt eine austarierte Lösung vor. Sie stabilisiert die AHV, so dass auch künftige Generationen von sicheren Altersrenten profitieren können. Nehmen wir unsere soziale Verantwortung wahr und stimmen wir am 25. September zwei Mal JA zur AHV21. Für sichere und faire Renten, jetzt und in Zukunft!

## Massentierhaltungsinitiative

### Gibt es Massentierhaltung in der Schweiz?

Da eine Definition zur Massentierhaltung fehlt, ist es mir nicht möglich, diese Frage schlüssig zu beantworten. Ich stelle ihnen gerne meine Sicht der Tierhaltung in der Schweiz vor.

Während 25 Jahren hatte ich als amtlicher Fachassistent Tierschutz Einblick in die Ställe und die Tierhaltung im Kanton Freiburg. Die Qualität der Tierhaltung hat keinen Zusammenhang mit der Anzahl Tiere welche sich auf dem Betrieb befinden, zumindest nicht in derjenigen Anzahl Tiere in schweizerischen Verhältnissen. Durch das laufend den Entwicklungen angepasste Tierschutzgesetz der stets verbesserten Ausbildung der Tierhalter wie auch der gesellschaftlichen Entwicklung ist der Stellenwert des Tierwohls wie auch dessen Umsetzung in der Praxis laufend

gestiegen. Die Tierschutzvorgaben werden in der Praxis gelebt und regelmässig durch die Kontrollorgane überprüft. Seit Jahrzehnten sind die Obergrenzen der Anzahl Tiere nach Tiergattung gesetzlich definiert. Bei nahezu allen Tierhaltenden ist der Berufsstolz Tiere möglichst nahe an ihrer natürlichen Lebensweise zu halten ausgeprägt. In den vergangenen Jahrzehnten wurde hohe Summen in neue Stallgebäude und Einrichtungen investiert welche das Tierwohl fördern. Sicher, der Prozess geht weiter und die Forschung bringt laufend verbesserte technische Möglichkeiten auf den Markt, die nach und nach den Einzug in die Landwirtschaftsbetriebe finden. An der gesetzlichen Obergrenze der Tierzahl muss aus meiner Sicht nichts verändert werden, das

gelebte Tierwohl ist die massgebende Grösse.

Der Titel der Initiative ist populistisch und suggeriert eine Ausgangslage welche es aus meiner Sicht in der Schweiz gar nicht gibt. Das Tierwohl hat keinen Zusammenhang mit der Anzahl Tiere, welche sich unter schweizerischen Bedingungen auf einem Betrieb befinden. Der Konsument kann mit dem Kauf von

besonders tiergerecht produzierten Produkten die Weiterentwicklung der Tierhaltung massgebend beeinflussen.

Es gibt aus meiner Sicht eine klare Antwort. NEIN zu einer Initiative die etwas bekämpfen will das es in der Schweiz nicht gibt.

Andreas Freiburghaus, Wünnewil  
Mitglied des Grossen Rates

## Pressemitteilung: «Überparteiliches Komitee im Sensebezirk, gegen die Massentierhaltungsinitiative»

Der Sensebezirk ist ein stark von der Landwirtschaft geprägter Bezirk. Viele Bauernfamilien konnten in den letzten Jahren ihr Einkommen verbessern, durch Spezialzweige wie Schweinehaltung und besonders Geflügelmast. Die bürgerlichen Parteien «Die Mitte», SVP und FDP sind überzeugt, dass eine Annahme der «Massentierhaltungsinitiative», negative Auswirkungen auf den Sensebezirk hätte. Nebst der Landwirtschaft, wären auch vor- und nachgelagerte Betriebe im ganzen Kanton betroffen.

Die drei Parteien bekämpfen diese Initiative. Gemeinsam wurde ein überparteiliches Komitee lanciert. Das Co-Präsidium des Komitees, wird durch eine Grossrätin und zwei Grossräte gebildet: Esther Schwaller-Merkle «Die Mitte» Düdingen, Adrian Brügger SVP Düdingen und Andreas Freiburghaus FDP Wünnewil-Flamatt. Unter folgendem Link bzw. QR-Code kann man sich online eintragen, um die Kampagne zu unterstützen.

<https://forms.gle/stQBNPmF75rX9DeV8>

- Senkt den Selbstversorgungsgrad der Schweiz = mehr Importe
- Schadet der Wirtschaft des Agrarkantons Freiburg
- Erhöht die Lebensmittelpreise



# NEIN zur unnötigen Tierhaltungsinitiative

Überparteiliches Komitee des Sensebezirks gegen die schädliche Massentierhaltungsinitiative

Adrian Brügger  
Andreas Freiburghaus  
Ester Schwaller-Merkle

SVP Düdingen  
FDP Wünnewil-Flamatt  
Die Mitte Düdingen

SEPT  
25

[tierhaltungsinitiative-nein.ch](http://tierhaltungsinitiative-nein.ch)

# JA zur Verrechnungssteuerreform

Damit sich Unternehmen finanzieren können, benötigen sie Eigenkapital oder sie finanzieren sich über Fremdkapital. Das Fremdkapital wird verzinst und in Form von Anleihen einem breiten Publikum zugänglich gemacht. Anleihen sind in der Regel besser verzinst als Spareinlagen auf Bankkonten. Der festgelegte Zins wird aber nicht zu 100 Prozent an den Investor ausbezahlt. Der Bund behält, sozusagen als Pfand, 35 Prozent des Zinsertrages als sogenannte Verrechnungssteuer zurück und verlangt vom Investor, dass er diese mit dem Einreichen der Steuererklärung deklariert und zurückfordert.

Für Personen, die in der Schweiz wohnen und steuerpflichtig sind, funktioniert dieses System mehr oder weniger gut. Allerdings stehen diese Gelder vom Zeitpunkt des Zurückhaltens bis zum Zeitpunkt der Rückerstattung dem Investor nicht zur freien Verfügung. Für Personen, die im Ausland wohnen, ist dieses System aber viel beschwerli-

cher und mit grossem administrativem Aufwand verbunden. Je nach Land ist eine Rückforderung nur zu einem Bruchteil oder überhaupt nicht möglich.

Diese Unsicherheit führt dazu, dass ausländische Investoren die Schweiz meiden. Dadurch entgehen der Schweiz grosse Summen. Die Bankiervereinigung schätzt, dass mit der Annahme der Verrechnungssteuerreform innert fünf Jahren ein Anlagevolumen von etwa 900 Milliarden Franken in die Schweiz kommt. Diese Summe sagt wenig aus, massgebend ist die Wertschöpfung und da rechnet eine Studie mit einer Bruttomarge von 0,24 Prozent, was pro Jahr über 400 Millionen ergibt.

Die Gegner der Vorlage finden an dieser Reform kein gutes Haar und schlagen mit fragwürdigen Argumenten um sich. Wichtig ist hier einen kühlen Kopf zu bewahren und die Vorlage mit faktenbasierten Daten ins richtige Licht zu rücken.

## 1. Es sind nur die Zinserträge auf Anleihen betroffen

Der Bundesrat rechnet mit Steuereinsparnissen von 200 bis 300 Millionen Franken. Das Forschungsinstitut BAK hat im Auftrag des Bundes errechnet, dass bereits im dritten Jahr nach der Reform per Saldo mit Mehreinnahmen gerechnet werden kann. Die Schwarzmalerei der Gegner, die mit Einsparnissen von 800 Millionen argumentieren ist völlig übertrieben.

## 2. Anlagen bleiben und kommen zusätzlich in die Schweiz

Die Bankiervereinigung geht auf Grund von statistischen Daten davon aus, dass bei einem Wegfall der Verrechnungssteuer, innert fünf Jahren bis zu 900 Milliarden Franken zusätzlich in der Schweiz angelegt werden. Dieser Kapitalzufluss erhöht die jährliche Wirtschaftsleistung um 0,3 bis 0,5 Prozentpunkte, davon ist bei den Gegnern leider nichts zu hören.

## 3. Weniger Bürokratie, günstigere Refinanzierung

Mit dem heutigen Regime ist der Zugang zu Krediten auch für die öffentliche Hand teuer. Experten schätzen diese Mehrkosten für Gemeinden, Kantone und Bund auf rund 120 Millionen Franken pro Jahr. Die Reform hat wesentliche, administrative Vereinfachungen zur Folge, da Deklaration und Rückforderungen wegfallen.

## Schlussfolgerung

Die Verrechnungssteuerreform ist nicht nur sinnvoll, nein, sie ist dringend nötig. Nachdem uns die internationale Gemeinschaft (OECD, EU, G7 und G20) genötigt hat, einen Mindeststeuersatz auf Unternehmensgewinne einzuführen, müssen wir alles unternehmen, um auch in Zukunft international konkurrenzfähig zu bleiben. Deshalb ein klares JA zur Unternehmenssteuerreform.

Franz Schneider, Düdingen  
Präsident der FDP Sense

Säumige Zahler?

**HELVETICUM**  
Inkasso SA-AG

Rue de Romont 12  
1701 Fribourg

Tel 026 347 58 58  
www.helveticum-inkasso.ch

**Malerei Manuel Waeber GmbH**  
MALEREI

**MANUEL WAEBER**  
SICHTBAR FARBIGER

3175 Flamatt | 031 741 24 70, 1712 Tafers | 026 494 24 70  
www.malerei-waeber.ch

**WSM**  
Walter Stähli  
Felsenegg 6  
3184 Wünnewil  
026 496 48 40

**Mechanik & Sicherheitstechnik**  
Kassen- / Feuerschutzschränke

heizen - kühlen - lüften - regeln - sanitär

**RIEDO CLIMA**

www.riedoclima.ch

**STERNHAUS DÜDINGEN AG**

Architekturbüro + Generalunternehmung  
Peterstrasse 2, 3186 Düdingen  
Tel. 026 492 90 00, Fax 026 492 90 01  
E-Mail: arch.gu@sternhaus.ch www.sternhaus.ch

Ihr Partner für individuelles Planen und Wohnen

Betreten Sie unsere Welt

www.bulliard.ch  
immobilier@bulliard.ch

**bulliard**  
IMMOBILIER

Wir haben was Sie suchen.

**LEHMANN**  
Düdingen | www.lehmann.info

**Kaderli AG**  
Gartenbau • Düdingen  
☎ 026 493 15 44

Jardin Suisse

Instagram Facebook kaderli.ch

**Crottet AG**  
3186 DÜDINGEN TEL. 026 492 90 90

Elektro-Installationen Lichtplanung  
Telekommunikation Elektro-Fachgeschäft  
Steuerungen/Schaltanlagen Reparaturen / Service

**vaudoise**

Pascal Kolly  
Versicherungs- und Vorsorgeberater  
Vaudoise Versicherungen  
Rue St-Pierre 18, CH-1701 Freiburg  
T 026 347 18 18, Direktwahl 026 347 18 28  
F 026 347 18 19, M 079 764 42 57  
pkolly@vaudoise.ch, www.vaudoise.ch  
Versicherungsvermittler FINMA Nr. 16350

## Einladung

zur Besichtigung des neu renovierten Rathauses in Freiburg



Die beiden Grossräte Andreas Freiburghaus und Nicolas Bürgisser laden euch recht herzlich zu einer Besichtigung des neu renovierten Freiburger Rathauses ein:

Datum Dienstag, 15. November 2022  
Zeit 16.30 – 18.00 Uhr  
Treffpunkt vor dem Rauthaus  
Programm Besichtigung des Rathauses  
Live Erleben einer Debatte im Grossen Rat  
Anschliessend Apero

Anmeldung per E-Mail nicolas.buergisser@bulliard.ch

Freundlich lädt ein: FDP Sense und Forum liberale Wirtschaft

# Für eine sichere und zukunftsorientierte Schweiz

- ✓ 2x JA zur AHV 21
- ✓ JA zur Verrechnungssteuerreform
- ✗ NEIN zur Massentierhaltungsinitiative



## 25. September Abstimmung

### 2x JA zur AHV 21

«Die Sicherung der AHV-Finanzierung ist im Interesse aller Generationen, deshalb 2x JA zur AHV 21!»

«Gleiches Rentenalter für Mann und Frau ist für mich eine Selbstverständlichkeit.»



**Thierry Burkart**  
Parteipräsident und  
Ständerat (AG)



**Susanne Vincenz-Stauffacher**  
Nationalrätin (SG)

Unterstützen Sie die Kampagne, indem Sie den QR-Code scannen oder die Website besuchen  
[www.sichereahv.ch/spenden/](http://www.sichereahv.ch/spenden/)



### JA zur Verrechnungssteuerreform



**Daniela Schneeberger**  
Nationalrätin (BL)

«Die heutige Verrechnungssteuer belastet die Attraktivität des Schweizer Arbeits- und Arbeitsplatzes. Es ist Zeit, sie abzuschaffen.»



**Andri Silberschmidt**  
Vizepräsident der Partei  
und Nationalrat (ZH)

«Die Reform bringt wichtige Finanzierungstätigkeiten zurück in die Schweiz: Arbeitsplätze, Wertschöpfung und Steuereinnahmen nehmen dadurch zu!»

### NEIN zur Massentierhaltungsinitiative

«Diese Initiative widerspricht den Interessen der Konsumentinnen und Konsumenten, da sie zu einem Anstieg der Preise für tierische Produkte führen wird.»

«Wir dürfen unsere fortschrittliche Produktion nicht gefährden und gleichzeitig von Importen verdrängen lassen. Den Schweizer Nutztieren geht es gut.»



**Christa Markwalder**  
Nationalrätin (BE)



**Damian Müller**  
Ständerat (LU)



## Motion zum Thema Erneuerbare Energie

Das Thema erneuerbare Energie ist aktueller denn je. Die Prognose für die Wintermonate mit mehr Strombedarf und deren Abdeckung sieht nicht gerade rosig aus. Der Gemeindeverband Region Sense hat für die Energiestadt des Sensebezirks Ziele definiert, die unserer Fraktion für die Gemeinden zu wenig weit gingen. Daher wurde die Motion Erneuerbare Energie für Liegenschaften der Gemeinde von der FDP lanciert. Der Gemeinderat wurde beauftragt,

mittels Studie aufzuzeigen, auf welchen gemeindeeigenen Liegenschaften die Erzeugung von erneuerbarer Energie und deren direkte oder indirekte Nutzung möglich sind. Es ging uns dort vor allem darum, dass zuerst Energie gewonnen werden muss bevor diese z.B. für die E-Mobilität genutzt werden kann. Die Motion wurde mit 38 Ja und 8 Nein Stimmen überwiesen, die Wichtigkeit, in diesem Bereich aktiv zu sein, war im Rat unbestritten. Der Weg hin

zu einer energieeffizienteren Gemeinde ist jedoch vielseitig, was auch die Diskussionen vor und an der Generalratsitzung zeigte. Die Weitsicht ist wichtig und mit Hilfe der Studie kann auf aktuelle und zukünftige Entwicklungen effizienter eingegangen werden. Unsere Fraktion setzt den Fokus momentan insbesondere auf die Photovoltaik, da so die ansonsten noch leeren, bereits vorhandenen Dächer klimafreundlich und nachhaltig bewirtschaftet werden können. Die vollständige Motion finden Sie auf der Homepage der Gemeinde Wünnewil-Flamatt in der Botschaft der Sitzung vom 04.05.2022.

Sarah Zingg, Fraktionsvorsitzende und Co Präsidentin FDP Wünnewil-Flamatt

Sarah Zingg, Fraktionsvorsitzende und Co Präsidentin FDP Wünnewil-Flamatt

### Impressum

**Herausgeber:**  
FDP Sense, [www.fdp-sense.ch](http://www.fdp-sense.ch)

**Redaktion:**  
[info@fdp-sense.ch](mailto:info@fdp-sense.ch)

**Inserate:**  
[f Schneider55@bluewin.ch](mailto:f Schneider55@bluewin.ch)

**Gestaltung und Druck:**  
Sensia AG, 3186 Düringen

**Erscheinungsweise und Verbreitung:**  
Erscheint 3 bis 4 mal pro Jahr in einer Auflage von ca. 21 500 Ex. Geht an alle Haushaltungen im Sensebezirk.

**axalta** Treuhand AG | **axalta** Revisionen AG | **axalta** Datacenter AG

Buchführung | Steuerberatung  
Wirtschaftsprüfung | Datacenter  
Unternehmensberatung

EXPERT SUISSE Duensstrasse 1 | Postfach 15 | CH-3186 Düringen  
[info@axalta.ch](mailto:info@axalta.ch) | [www.axalta.ch](http://www.axalta.ch) | Tel +41 26 505 11 11

**Fasel** für VW zu Fasel  
Düringen

**schaller wohnen**  
*möbel vorhänge bodenbeläge teppiche polsterwerkstätte*

schaller wohnen ag, freiburgstrasse 2,  
3175 flamatt, tel. 031 741 04 54, fax 031 741 04 78  
e-mail: [info@schaller-wohnen.ch](mailto:info@schaller-wohnen.ch)  
[www.schaller-wohnen.ch](http://www.schaller-wohnen.ch)

Garant für gutes Wohnen

**AEBI-KADERLI**  
GARTEN-CENTER

**Aebi-Kaderli**  
Garten-Center AG  
Stockera 1  
CH-3186 Düringen FR

Tel. 026 488 33 33  
Fax 026 488 33 34  
[www.aebi-kaderli.ch](http://www.aebi-kaderli.ch)

**trans-auto** *it's clean*

Kanalreinigung  
Curage des canalisations  
Muldenservice  
Service multi-bennes  
[santoi.ch](http://santoi.ch)  
WC-Kabinen  
Cabines WC

[www.trans-auto.ch](http://www.trans-auto.ch)

Grafik - Druck -  
Beschriftung - Verpackung

**sensia**  
[www.sensia.info](http://www.sensia.info) - Düringen

printed in switzerland